

„Sekundarschule war eine gute Entscheidung“

Zur Petition für die Umwandlung der Sekundar- in eine Realschule:

Ich war selber im letzten Jahr an der Sekundarschule. Ich wurde 2015 eingeschult, 2020 habe ich meinen Abschluss gehabt. Als ehemaliger Sekundarschüler, der viele Erfahrungen an dieser Schule gemacht hat, habe ich angesichts der vielen Unstimmigkeiten bzw. der vielen Probleme, die in der Petition angedeutet werden, viel zu sagen.

Der Ganztagsunterricht wurde damals eingeführt, damit Eltern, die länger arbeiten bzw. nicht viel Zeit am Mittag haben, eine Entlastung haben. (...) Ich kann verstehen, dass das Kind keine Lust hat, bis 15 Uhr in der

Schule zu bleiben, jedoch muss ich hierbei einen großen Kritikpunkt loswerden. Während die Kinder an drei Tagen in der Woche länger als 13 Uhr in der Schule sind, werden die Hausaufgaben erledigt, die das Kind ansonsten zu Hause machen muss. In der Schule kriegt es dazu nochmals professionelle Hilfe von Lehrern. Im Endeffekt ist es eigentlich kein großer Unterschied, ob die Kinder am Nachmittag in der Schule sind oder zu Hause. Zudem herrscht im Unterricht eine andere Atmosphäre als zu Hause, wo das Kind sich eventuell von anderen Dingen ablenken lässt. Dementsprechend bin ich damals auch mit fertigen Hausaufgaben nach Hause gegangen und konnte ganz entspannt ab

15.30 Uhr noch etwas mit Freunden unternehmen.

Dazu möchte ich noch einmal die grundlegende Struktur der Sekundarschulen erklären, da in den Kommentaren der Petition viele Falschnachrichten für Verwirrung sorgen. An der Sekundarschule können die Kinder mehrere Wege zu ihrem Ziel – dem Abschluss – einschlagen. Sei es der Hauptschulabschluss, der Realschulabschluss oder die Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe. Alles wird den Kindern auf der Schule ermöglicht. Durch dieses System kann Herr Matwichts Sohn, der handwerklich begabt ist, immer wieder seine Entscheidung ändern. Als gutes Beispiel nehme ich mal mich: Ich habe damals immer ge-

träumt, meine Qualifikation zu haben, damit ich die gymnasiale Oberstufe besuchen kann. Doch zwischenzeitlich hat mir auch ein Realschulabschluss gereicht. Für mich war vorteilhaft, dass ich mir keinen Druck gemacht habe. Zuletzt hatte ich mich jedoch für die Qualifikation entschieden und konnte mir das gezielt – mit Hilfe von Lehrern – auch ermöglichen. Genauso geht es fast jedem Kind.

Durch Einflüsse der Umwelt ändern Kinder immer wieder ihre Meinungen. Das heißt, nur weil Kinder in der Grundschule einen Traum haben, muss es nicht sein, dass es direkt schon im früheren Alter diesen Weg einschlagen muss.

Ein anderes Beispiel: Wenn

ein Kind in der Realschule mit dem Lernstoff nicht zurecht kommt, wird empfohlen, das Kind zur Hauptschule zu schicken. Dementsprechend hat das Kind nicht viel Zeit, um sich zu bessern. Bei mir hat dies zwei Jahre gebraucht, weshalb ich auch glücklich bin, dass ich auf der Sekundarschule war, da ich nun jetzt auch mein Abitur machen kann.

Hätte man mir damals gesagt, dass ich mit dem Stoff nicht zurecht komme und daher auf die Hauptschule gehen solle, hätte ich jetzt nicht das Vergnügen, mein Abitur zu machen. Und wir sprechen hier nicht von kleinen Unterschieden, sondern von drei Abschlusstypen. Zudem wäre der Schulwechsel ein großer Aufwand für das Kind.

Neue Lehrer, neue Schüler und neue Umgebung. Das Grund- und Erweiterungskurssystem ermöglicht eben einen harmonischen Schulalltag zwischen Schülerinnen und Schülern, auch mit Bildungsunterschieden, da diese unterschiedlich gefördert werden und nach Belieben auch veränderbar sind, um den Zielen immer näher zu kommen.

Im letzten Jahr wurden uns viele Möglichkeiten durch den Lockdown weggenommen und das auch so kurz vor unserem Abschluss. Doch trotz der Belastung durch die Pandemie, haben die Schülerinnen und Schüler das Passende für sich gefunden und wurden auch an angesehene Firmen angenommen. Das heißt, nur weil auf dem

Abschlusszeugnis „Sekundarschule“ steht, heißt es nicht, dass das Kind eine „schlechte“ Ausbildung bekommt. Zum Schluss möchte ich noch auf das dreiste Vorurteil eingehen, dass das Bildungsniveau schlecht sei. So sehe ich das nicht. Trotz Pandemie habe ich die Überbrückung auf das Gymnasium geschafft und finde nicht, dass ich früher mehr Bedarf an besserer Bildung gebraucht hätte. Man wird auf der Sekundarschule eben genau auf solche Situationen vorbereitet und letztlich erkennt man auch an diesem Text, dass meine Ausbildung an der Sekundarschule eine gute Entscheidung war.

Tunay Cakir
Meinerzhagen

Wir freuen uns über jeden Leserbrief, müssen uns allerdings Kürzungen vorbehalten. Außerdem weisen wir darauf hin, dass Leserbriefe ausschließlich die Meinung der Einsender wiedergeben. Bitte versehen Sie Ihre Leserbriefe mit Ihrer Adresse und Telefonnummer. Abgedruckt wird die komplette Anschrift aber nicht.